

Tulln setzt auf »Klon«-Eschen gegen Kahlschlag

Erste Ergebnisse bringen Hoffnung

Das Eschensterben hat das Land im Griff, die Wissenschaft bringt Hoffnung.

NÖ. In der Korneuburger Au klaffen große Lücken. Sie erinnern an einzelnen Stellen an einen Kriegsschauplatz. Allein die Stadt besitzt 70 Hektar Wald, die vom Eschensterben betroffen sind. Seit Jahren tobt in NÖ ein harter Kampf gegen den asiatischen Baumpilz. „Wir haben 25 Hektar bearbeitet, 15 wieder aufgeforstet“, verriet Korneuburgs Umweltstadtrat Alfred Zimmermann dem ORF. „Die Lücken sind aber nach wie vor groß.“

Sperren. Der Pilz setzt der Baumstabilität zu. Betroffene Areale müssen gesperrt werden, sonst wird



Thomas Geburek (l.) zeigt Tulln-Stadtschef Peter Eisen-schenk die „Klon“-Eschen.

es für die Bevölkerung gefährlich. Im Vorjahr musste der Auwald unzugänglich gehalten werden. Durch den betroffenen Bestand werde man sich erst in fünf Jahren durchgearbeitet haben. Heuer will Korneuburg 5.000 Bäume nachsetzen, etwa Nuss- oder Kirschbäume.



Der gefährliche Pilz sorgt seit Jahren für Kahlschläge im ganzen Land.

Hoffnung. Etwas Licht am Ende des langen Tunnels bringt derzeit der Tullner Versuchsgarten des Instituts für Waldgenetik. Nicht nur für Korneuburg, auch fürs ganze Land. Dort stehen 45.000 „Klon“-Eschen, die aus den Samen von 700 Bäumen aus ganz Österreich gezogen wurden. Der Clou: Sie sind resistent gegen den Pilz. „Und mit einem Strichcode versehen“, verriet Genetiker Thomas Geburek. „So

können wir verfolgen, woher das Saatgut kommt.“

Crème de la Crème. Nun gab es erste Ergebnisse. „Diese Pflanzen haben sehr hohen Infektionsdruck überstanden, das ist also die Crème de la Crème. Nun werden die besten herausgesucht und dann in ganz Österreich gepflanzt.“ Geburek betont dennoch: „Die Bedeutung der Esche im Land wird sich aber drastisch verändern.“